

# Calmer Tagblatt

Nr. 284.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

89. Jahrgang.

Verrechnungswelle: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Calw 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 4. Dezember 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarkreisverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Beleggeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Amthche Bekanntmachungen.

### A. Oberamt Calw.

#### Die Gemeindebehörden

werden auf den Erlaß des Kgl. Ministeriums des Innern, betr. die Ausstellung von Ausweisen an Privatpersonen zu Reisen an die Front oder nach den durch deutsche Truppen besetzten feindlichen Landesteilen vom 26. November 1914, Staats-Anz. Nr. 283, zur Beachtung hingewiesen mit dem Auftrag, etwaige Antragsteller entsprechend zu belehren und ihrerseits die Ausstellung von Ausweisen irgend welcher Art zu dem erwähnten Zwecke zu unterlassen.

Den 2. Dezember 1914.

Regierungsrat Binder.

### A. Oberamt Calw.

#### Bekanntmachung, betreffend den Bezug von Gummibereifung für Kraftwagen.

Nachdem die Heeresverwaltung den Verkauf von Gummireifen, Räden und Schläuchen an Private verboten hat, wird darauf aufmerksam gemacht, daß Gesuche um Freigabe von Gummibereifung in Zukunft ausschließlich an das Immobile Kraftwagendepot Nr. 7 in Untertürkheim zu richten sind, das sie begutachten und an die Inspektion des Militär-, Luft- und Kraftfahrzeugwesens, Bereifungsstelle, in Berlin-Schöneberg weiterleiten wird. Eine kurze Erklärung der zuständigen Gemeindebehörde über die das Gesuch begründenden Tatsachen sowie darüber, ob sie daselbe befürwortet, ist jedem Gesuch auf besonderem Blatt anzuschließen. Gesuche, die den erwähnten Bestimmungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt. (S. Anordnung des K. Ministers des Innern vom 26. v. Mts. — Staatsanz. Nr. 284 —.)

Den 2. Dezember 1914.

Regierungsrat Binder.

## Leuchtöl-Verbrauch.

Da die Zufuhr amerikanischen Erdöls so gut wie abgebrochen, die Zufuhr aus anderen Ländern aber sehr erschwert ist, so ist es durchaus erforderlich, mit dem in Deutschland vorhandenen Leuchtöl recht haushälterisch umzugehen. Die Einfuhrfirmen haben in der Lieferung an ihre Kunden bedeutende Einschränkungen vornehmen müssen. In verschiedenen Fällen scheint überhaupt keine Lieferung an die Kunden mehr zu erfolgen. So kann der Kleinhändler den Wünschen seiner Kundschaft nicht in jedem einzelnen Fall genügen und er wird wohl durchweg eine Kürzung der Menge eintreten lassen müssen, die er sonst seinen Kunden abgegeben hat. Gegebenenfalls könnte in einer solchen Einschränkung keine Weigerung zur Abgabe im Sinne des Höchstpreises erblickt und deshalb von den Behörden aus diesem Grund nicht im Weg des Zwangsverkaufs vorgegangen werden. Die Verbraucher werden sich mit dieser Tatsache abfinden und sich in ihrem Leuchtölverbrauch auf das notwendigste Maß beschränken müssen. Soweit eine Einschränkung nicht durchführbar ist, kann es sich um Erfaß des Erdöls durch Spiritus handeln. Eine empfindliche Erhöhung des Erdölpreises im Kleinhandel wird übrigens durch die Erdölknappheit wohl nirgends begründet, weil bis jetzt anscheinend die Großhandelspreise nirgendwo eine Erhöhung erfahren haben.

Sollte trotzdem in einzelnen Gemeinden eine fühlbare Steigerung des Kleinhandelspreises stattfinden, etwa mehr als 25 Pfg. für das Liter Erdöl verlangt werden, so ersuche ich die Gemeindebehörden um sofortige Benachrichtigung, damit gegebenenfalls Höchstpreise für das Erdöl festgesetzt werden können.

Calw, den 2. Dezember 1914.

A. Oberamt: Binder.

### A. Oberamt Calw.

Auf die im Staatsanzeiger Nr. 278 (Beilage) erschienene Bekanntmachung der K. Prüfungskommission

für Einjährig-Freiwillige vom 7. vor. M., betreffend Belehrung derjenigen jungen Leute, die in Württemberg die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst nachsuchen wollen, werden die Interessenten hiemit hingewiesen.

Der „Staatsanzeiger“ kann bei den Herren Ortsvorstehern eingesehen werden.

Den 2. Dezember 1914.

Regierungsrat Binder.

### A. Oberamt Calw.

#### Bekanntmachung, betr. Förderung des Obstbaus.

Diejenigen Gemeindeverwaltungen, welche wünschen, daß Herr Oberamtsbaumwart Widmann von hier in ihren Gemeinden Vorträge, sowie praktische Belehrungen über Obstbaupflege abhält, oder in der Fortbildungsschule im Pflanzen und in der Pflege der Obstbäume Unterweisung erteilt, wollen dies binnen 4 Tagen hierher anzeigen.

Den 2. Dezember 1914.

Regierungsrat Binder.

### A. Oberamt Calw.

Die Ortspolizeibehörden werden auf den im „Staatsanzeiger“ Nr. 284 erschienenen Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 26. v. Mts.,

#### betreffend die Ueberwachung verwundeter oder erkrankter österreichisch-ungarischer Militärpersonen,

hiemit hingewiesen.

Den 2. Dezember 1914.

Regierungsrat Binder.

## Die bisherigen Verluste der Franzosen, Engländer und Serben. Italiens bewaffnete Neutralität.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 3. Dez., vormittags. (Amtlich.) Auf beiden Kriegsschauplätzen hat sich nichts besonderes ereignet.

Oberste Heeresleitung.

### Der Kaiser bei den österreichischen Heerführern

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 3. Dez., vormittags. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser hatte gestern in Breslau eine Besprechung mit dem Oberkommandierenden des österreichisch-ungarischen Heeres, dem Erzherzog Friedrich, der von dem Erzherzog Thronfolger Franz Josef und dem Chef des Generalstabs, General der Infanterie, Freiherr Konrad von Hötzendorf begleitet war. Später besuchte der Kaiser die Verwundeten in den Lazaretten der Stadt.

Oberste Heeresleitung.

### Unsere Feinde über die Lage im Osten.

Rotterdam, 3. Dez. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Nach dem Urteil militärischer russischer Kreise hat die Lage in Polen eine neue ungewöhnliche Bedeutung gewonnen. Es gab noch kein Ereignis, mit dem so große Interessen und so große Gefahren verbunden waren. Alles weist auf eine Fortdauer und selbst auf eine Vermehrung der gegenwärtigen Spannung

hin. Da die Deutschen ihre Stellungen gegenüber Lodz und Lomitz behaupten, so ist es deutlich, daß der Feind bald Verstärkungen erwartet. Es ist ebenfalls klar, daß Ostpreußen zu weit liegt, um Gelegenheit zu einer Gegendemonstration zu bieten, selbst wenn die Russen dort über eine überwältigende Mehrheit verfügen würden. Und die Strecke zwischen Ploz und Soldau eignet sich nicht für Truppenbewegungen in dieser Jahreszeit. Die militärischen Mitarbeiter der bedeutendsten Zeitungen stimmen in dem Urteil überein, daß die deutsche Offensive fortgesetzt werden wird.

### Der Sündenbock.

London, 3. Dez. Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: General Rennenkampf ist vom Oberbefehlshaber enthoben, weil er in der Konzentrationbewegung zur Einschließung der Deutschen seine Stellung zwei Tage zu spät einnahm.

### Der Kampf um den Kanal.

Rotterdam, 3. Dez. Die „Tijd“ berichtet aus Calais, daß in Flandern eine große Schlacht erwartet werde. Die Deutschen haben, wie in einer Mitteilung an die „Deutsche Tageszeitung“ gesagt wird, in den letzten Tagen ihre Truppen auf der Linie Ostende-Ypern gewaltig verstärkt; Sachverständige setzen ihre Zahl auf 700 000 Mann an. Die Ver-

bündeten haben ebenfalls neue Reserven hinzugefügt, so daß beinahe anderthalb Millionen Mann einander gegenüberstehen. Die Antwerpener Truppen stehen jetzt an der Yser-Front. Das Kommando in Calais liegt in englischen Händen. Die Belgier werden im Gebrauche der englischen Schiffstanonen geübt; auch eine große Anzahl schwerer französischer Feldgeschütze ist herangeschafft worden. Flieger rekonoszieren oft die Gegend.

„Daily Chronicle“ meldet aus Amsterdam: Gestern früh fand ein allgemeiner Angriff der Deutschen auf die Reserven der Verbündeten statt. Unter dem Schutze größerer Kanonen, wie sie von den Deutschen bisher noch nicht verwendet worden waren, ist ein gewaltiger Sturm unternommen worden. Die englische Flotte ist in Höhe der Stadt gesichtet worden, und man nimmt an, daß sie aufs neue Ostende bombardiert hat.

Amsterdam, 3. Dez. Aus Flandern wird hiesigen Blättern, wie wir dem „Lokalanzeiger“ entnehmen, berichtet, daß Einzelheiten über den neuen Kampf an der Yser noch fehlen. Es sind jedoch bereits zahlreiche Transporte Verwundeter in Brügge angekommen. Seit Dienstag früh halb sechs Uhr hört man stündlich zunehmenden Kanonendonner. Der ununterbrochene Zug von Automobilen, Munitionswagen und Proviantkolonnen erstreckt sich bis nach Mariakerke, wo die Grenze des Operationsgebietes ist. Die Küste ist vollständig in Verteidigungs-

### Der Typhus in Calais.

London, 3. Dez. Die britische Rote-Kreuz-Gesellschaft hat zur Bekämpfung der Typhusepidemie in Calais 10 000 Pfund bewilligt.

### Die Kämpfe in den Argonnen.

Genf, 3. Dez. Im Argonnenwalde ist es, wie dem „Lokalanzeiger“ von hier gebracht wird, den vereinten Anstrengungen der Minen legenden Pioniere und des württembergischen Kaiserregimentes gelungen, im Gehölze von Grurie einen äußerst wichtigen Stützpunkt zu nehmen. Zu spät erkannten die Franzosen, daß sie dort in eine Falle gegangen waren. An anderen Stellen des Argonnenwaldes, namentlich bei St. Menchould, Cour-de-Chaussée und St. Hubert, dauern die deutschen Anstrengungen, die französischen Laufgräben zu nehmen, fort.

### Vor Reims.

Berlin, 3. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Mailand: Nach Pariser Berichten eines Mailänder Blattes soll die Lage in Reims fürchtbar sein. Die deutschen Schützengräben seien bis auf 1800 Meter an die Vorstädte vorgelegt. Die reiche Textilindustrie der Stadt sei auf Jahre hinaus vernichtet. Der bisherige Sachschaden wird auf 350 Millionen Francs geschätzt.

### Die „moralische Verantwortung“ Frankreichs.

Berlin, 5. Dez. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet: Poincaré und Viviani erhielten gestern Abend bei ihrer Rückkehr nach Paris den Text der Bethmannschen Reichstagsrede. Darauf gab das offizielle Pressebureau für die Behandlung der Kanzlerrede folgende Richtlinien: Frankreich bestreitet, daß seine Diplomaten vor dem Kriegsausbruch eine untergeordnete Rolle gespielt haben. Es nimmt vielmehr in demselben Grade wie seine Verbündeten die moralische Verantwortung in Anspruch. Dieser Grundgedanke entspricht dem Selbstgefühl des gegenwärtigen Regimes. Im übrigen werden die Franzosen zum Schluß dann wenigstens wissen, wem sie die Schuld an dem Unglück ihres Landes zu verdanken haben.

### Die französischen und englischen Verluste.

Rom, 3. Dez. Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ berechnet, wie wir dem „Berl. Tagebl.“ entnehmen, daß das französische Heer an Toten, Verwundeten, Vermißten und Gefangenen bisher insgesamt einen Verlust von mindestens 50 Prozent gehabt habe. Diese Zahl gelte jedoch nur für die Linie und die jüngeren Reserven. Wo sich die Territorialtruppen (Landwehr) allein schlagen mußten, seien ihre Verbände fast vollständig aufgerieben worden. — In den Kasernen an der Riviera sind bis jetzt insgesamt 3000 erkrankte Farbige aus dem Senegal untergebracht worden, die das rauhe Klima Nordfrankreichs nicht aushalten konnten.

(W.L.B.) London, 3. Dez. Der militärische Korrespondent der „Times“ gibt die Verluste der britischen Armee auf 84 000 Mann an, was ungefähr der anfänglichen Stärke des britischen Heeres entspricht, die ins Feld rückte. Die Verluste in der Schlacht bei Ypern und Armentières betragen etwa 50 000 Mann, wovon etwa 5500 auf das indische Korps entfallen. Der Korrespondent fährt fort: Wir müssen zugeben, daß die deutschen Truppen trotz schrecklicher Verluste noch zahlreicher sind als wir und daß sie starke Stellungen haben. Sie besitzen eine fürchtbare Artillerie, die zerstreut aufgestellt und wohl verborgen ist. Die schweren Geschütze haben noch die Oberhand und begraben beständig unsere Leute, wobei ganze Abteilungen in den Laufgräben zerstört werden. Die deutschen Scharfschützen sind kühn und hartnäckig. Die englischen Offiziere und Unteroffiziere sind in schrecklicher Weise geschwächt. Wir haben fast die ganze reguläre Reserve und den besten Teil der Spezialreserve vieler Korps an die Front gebracht. Wir brauchen jeden Mann, den wir finden können.

### Zur Einnahme von Belgrad.

(W.L.B.) Budapest, 3. Dez. (Nicht amtlich.) Der „Nz Est“ bringt folgende Einzelheiten über die Besetzung von Belgrad: Nach mehrtägigem Artilleriefeuer, das zur Fuge hatte, daß die serbische Artillerie, die französische 28 Centim.-Geschütze besaß, zum Schweigen gebracht wurde, erfolgte am Mittwoch von 4 Seiten ein allgemeiner Sturm. In 4 Stunden war Belgrad fest in unseren Händen. Die von Obrenovic anrückenden Truppen zogen nach Besetzung des jähren Widerstandes der serbischen Truppen ebenfalls in die Stadt ein. Hunderte von bereits früher vorbereiteten Fähren und Rähnen transportierten unsere Truppen ans andere Ufer. Die

serbische Besatzung versuchte, bei der Eisenbahnbrücke Widerstand zu leisten, wurde aber förmlich überannt, ebenso die übrigen serbischen Truppen, die in den Straßen Belgrads Widerstand versuchten. Vor dem Konak spielte sich eine ergreifende Szene ab, als die ungarischen Truppen, darunter zahlreiche Landsturmmannschaften, die ungarische Hymne sangen. Die Stadt hat von der Belagerung nicht allzu sehr gelitten, obwohl stellenweise die verheerende Wirkung der Beschießung wahrzunehmen ist.

Budapest, 2. Dez. Die österreichisch-ungarischen Truppen haben nach einer ausführlichen Meldung des „Magyar Hirlap“ gestern Abend in einem unwiderstehlichen Bajonettsturm die Westseite Belgrads genommen. Heute früh wurde ganz Belgrad in Besitz genommen. Die Truppen hielten unter türmischer Begeisterung ihren Einzug.

### Die serbischen Verluste.

Bukarest, 3. Dez. Die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt über Mailand von hier, daß der „Universul“ auf Grund einer Zusammenstellung aus den bisher erschienenen fünf serbischen Verlustlisten die Einbußen des serbischen Heeres an Toten und Verwundeten auf 98 734 Mann beziffert.

### Französische Niederlagen in Marokko.

Köln, 2. Dez. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Die spanische Presse ist der Ansicht, daß die Niederlage der Franzosen bei Rhenifra, worüber bisher nur kurz telegraphisch berichtet wurde, eine große Bedeutung habe, da sie ein Zeichen dafür sei, daß sich Frankreich unter den gegenwärtigen Umständen in keiner Weise auf die dortigen Stämme verlassen könne, und zwar umso weniger, wenn erst die wahre Lage in Europa im Innern bekannt würde. Ueber die Vorgänge selbst wird dem „Imparcial“ aus Tanger wie folgt berichtet: Am 13. Nov. erfuhr Oberst Laverdure, Befehlshaber in Rhenifra, daß einige Kilometer von diesem Plaz entfernt aufrührerische Berber ein Lager aufgeschlagen haben. Der Oberst hielt seine Stellung dadurch für gefährdet und beschloß, diese anzugreifen. Er hatte 6 Kompagnien Infanterie, 2 Batterien und eine Abteilung Reiter zu seiner Verfügung. Anfangs hatte er auch Erfolg, aber als er nach der Eroberung des feindlichen Lagers nach Rhenifra zurückkehren wollte, wurde er in einem schwierigen Gelände von über 5000 Marokkanern überfallen und völlig umzingelt. Die Truppen schlugen sich zwar tapfer, aber schließlich ging ihnen die Munition aus, so daß nur noch mit dem Bajonett weitergekämpft wurde. Als die Nacht hereinbrach, war ihre Niederlage vollständig. 32 Offiziere und über 600 Soldaten lagen tot auf der Wahlstatt. Die Rebellen führten die zwei französischen Batterien mit sich.

### Dewet gefangen?

(W.L.B.) Pretoria, 3. Dez. Reuter meldet: Kommandant Brits berichtet, daß er am 1. Dezember Dewet auf der Farm Waterburg, 100 Meilen östlich von Mafeking gefangen genommen hat. Dewet hatte in der Nacht des 21. Nov. den Vaalkloof überschritten und das Transvaal betreten. Er wurde von Kommandant Dutoit im Automobil verfolgt, entkam aber mit 4 Anhängern. Eine Reihe schwerer Gewitter begünstigte Dewet, da es unmöglich war, auf den schwierigen Wegen Automobile zu benutzen. Die Verfolgung wurde ununterbrochen fortgesetzt und am 1. Dez. holte Brits Dewet auf der Farm Waterburg ein. Die Buren, 52 Mann stark, ergaben sich, da sie umzingelt waren, ohne einen Schuß abzufeuern. Die Gesamtzahl der von Brits Gefangenen beträgt ungefähr 120 einschließlich des Kommandanten Dost und 5 Feldkornets.

Man wird wohl noch eine Bestätigung dieser Nachricht von anderer Seite abwarten müssen, denn das Reuterbureau kann nach den bisherigen Erfahrungen für uns nicht maßgebend sein.

### Die Türken gegen den Suezkanal.

Mailand, 3. Dez. Nach einer römischen Information des „Corriere della Sera“ marschieren hunderttausend Türken, wie die „Deutsche Tageszeitung“ sich berichten läßt, gegen den Suezkanal.

### Indien nach Aegypten.

Berlin, 2. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Wie „Corriere della Sera“ berichtet, ist ein bereits aus Port Said abgegangener Transport indischer Tuppen funktentelegraphisch nach Aegypten zurückbeordert worden. — Die Türken haben unter Leitung deutscher Ingenieure eine Feldbahn von Maan nach dem Suezkanal.

### Italiens Haltung im Weltkriege.

Rom, 3. Dez. Ministerpräsident Salandra erklärte heute in der Kammer bei Wiederaufnahme der Arbeiten, dem neuen Ministerium sei sein Arbeitsprogramm unmittelbar durch die Notwendigkeit aufgelegt, weil es in diesem kritischen Augenblick die Geschichte des Landes zu lenken hat. Die Regierung hätte erwägen müssen, ob die Vertragsbestimmungen zur Teilnahme am Konflikt zwingen. Aber die gewissenhafte Prüfung der bestehenden Vereinbarungen und die Kenntnis der Ursprünge und des augenscheinlichen Endzweckes des Konfliktes hätten die Ueberzeugung gebracht, daß Italien nicht zur Teilnahme verpflichtet war. Die Wahrung der italienischen Interessen hätte erfordert, unverzüglich die Neutralität zu erklären. In den Ländern und Meeren des alten Erdteils, dessen politische Gestaltung vielleicht im Begriff sei, sich zu ändern, bestühe Italiens vitale Interessen. Es müsse seine Stellung als Großmacht behaupten und sie so erhalten, daß sie durch die möglichen Vergrößerungen anderer Staaten nicht relativ geändert werde. Daher müsse notwendigerweise Italiens Neutralität eine tätige und wachsame sein. (Andauernder Beifall.) Demgemäß war und ist höchste Sorge der Regierung: vollständige Vorbereitung von Armee und Marine. (Beifall.) Wenn auch Italien nicht das Ziel habe, irgend jemand mit Gewalt zu unterdrücken, so müsse es sich doch mit der größten Stärke organisieren und rüsten, damit es nicht früher oder später selbst unterdrückt werde.

Die Äußerungen Sandras sind zum mindesten sehr vieldeutiger Natur. Der langen Rede kurzer Sinn ist der, daß Italien nur solange Bundestreue hält, als es seine Interessen damit verfolgen kann. Die Schriftl.

Zürich, 2. Dez. Nach einer Mailänder Meldung der „Neuen Züricher Zeitung“ hat sich dort gestern ein Agitationsauschuß gebildet, um den Umtrieben für den Krieg seitens der irredentistischen Kreise eine energische Verarbeitung für die Aufrechterhaltung der Neutralität Italiens entgegenzusetzen.

### Die Neutralen und der Krieg.

#### Die Verletzung der Schweizer Neutralität.

Zürich, 3. Dez. Der Berner Korrespondent des Luzerner Vaterland telegraphiert nach dem Berl. Lok.-Anz. aus der Bundesstadt: „Der von süddeutschen Blättern gemeldete Neutralitätsbruch des englischen Gesandten Grant Duff in Bern bestätigt sich. Etwa 8 Tage vor der Fahrt des englischen Flieger nach Friedrichshafen verlangte und erhielt der Gesandte vom Bundesrat die Erlaubnis zu einer Autofahrt. Für das Gesuch waren gesundheitliche Gründe geltend gemacht worden. Der Gesandte fuhr mit 2 Aviatikern über Zürich und St. Gallen nach Romanshorn, besah dort den Turm der neuen katholischen Kirche, beobachtete die Lage von Friedrichshafen und fertigte Pläne und Zeichnungen an. Auf dem Heimweg fuhren die Herren längs der Bodensee- und Rheinlinie über Schaffhausen und Stein. Selbstverständlich wird der Bundesrat dafür sorgen, daß dieser Bruch unserer Neutralität seine Sühne findet.“ In anderen Blättern wird erklärt, daß wenn sich die Dinge wirklich so verhalten, der Bundesrat dem Gesandten seine Pässe zuerkennen solle.

Dazu schreibt die offiziöse „Schweizerische Depechenagentur“: Es ist richtig, daß Anfangs November der englische Gesandte eine Autofahrt in die schweizerische Rhein- und Bodenseegegend unternommen und sich in Romanshorn aufgehalten hat, wo er mit Erlaubnis des dortigen katholischen Pfarrers den Kirchturm bestieg (!). Es ist festgestellt: 1. Daß an dem betreffenden Tage nebligtes Wetter herrschte und Friedrichshafen und das deutsche Bodenseeufer wenigstens mit bloßem Auge (!) nicht sichtbar waren; 2. daß keiner der drei an dem späteren Fluge beteiligten Aviatiker den Gesandten begleitet hat. Es ist ferner zu bemerken, daß der englische Gesandte zur Erlangung des nötigen Passierscheines dem Armeestab im Voraus genaue Angaben über die von ihm zu verfolgende Route gemacht hat. Anspielungen auf eine vom Bundesrat beantragte oder zu beantragende Abberufung des Gesandten entbehren jeder Begründung.

Die „Berichtigung“ des offiziellen Bureaus wird den Verdacht der Spionage eher befestigen, als abwischen. Die Schriftl.

#### Die Verstärkung der griechischen Flotte.

Konstantinopel, 3. Dez. Der „Tanin“ erfährt, Griechenland werde in 14 Tagen wieder zwei Kreuzer mit je 5000 Tonnen Raumgehalt und vier Torpedobootszerstörer von je 4000 Tonnen erhalten, die bei englischen Werften erbaut worden seien. Die Besatzungen von 1200 Mann seien schon bereit.

## Die mazedonischen Bulgaren.

(W.T.B.) Sofia, 3. Dez. Die „Agence Bulgare“ schreibt: Nach authentischen Mitteilungen aus Saloniki haben mazedonische bewaffnete Rebellen die Wache der großen Brücke über den Wardar zwischen den Stationen Gradek und Omirkapu angegriffen, getötet und die Brücke mit Dynamit in die Luft gesprengt. Sodann haben sie sich gegen die kleine Brücke über den Fluß Vodissir, südlich von Gradek, gewandt und sie gleichfalls mit Dynamit in die Luft gesprengt. Das ist das Ergebnis der tyrannischen Unterdrückung im serbischen und griechischen Mazedonien. Letzthin fiel eine Gruppe von Flüchtlingen, die aus den Bezirken Prilep und Beles, jenseits des Wardar, fortgezogen waren, um auf bulgarischem Gebiete gegen die zahllosen Verfolgungen, denen sie ausgesetzt waren, Schutz zu suchen, in einen serbischen Hinterhalt nahe der bulgarischen Grenze. Die serbischen Soldaten eröffneten das Feuer auf die unglücklichen Flüchtlinge. Bis sie die Grenze überschritten hatten. In diesem Gefecht wurden zwei Bulgaren verletzt. Das ist die wahre Lage an der serbisch-bulgarischen und an der griechisch-bulgarischen Grenze.

## Ein Protest Amerikas gegen England.

New-York, 3. Dez. Der „New-York Herald“ meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat einen allgemeinen Protest bei der englischen Regierung wegen der Inanspruchnahme des Rechtes erhoben, ameritanische Ladungen zu beschlagnahmen, die aus bedingter Kontrebande bestehen, für neutrale Häfen bestimmt und an bestimmte Personen konfigniert sind.

## Die deutschen und österreichischen Reservisten in Amerika.

(W.T.B.) London, 3. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus New-York: Tausende von deutschen und österreichischen Reservisten befinden sich noch hier und veranstalten eine Straßenpropaganda gegen die Verbündeten. Während der letzten Monate trat unter ihnen, da sie unbeschäftigt sind und an der Rückkehr nach Europa verzweifeln, große Unruhe ein. Viele werden unzweifelhaft bereit sein, an irgend einer abenteuerlichen Unternehmung an der canadischen Grenze teilzunehmen. Die Canadier untersuchen sorgfältig die Deutschen, die aus den Vereinigten Staaten dort eintreffen. Die Wachen auf den Brücken des Niagaraflusses wurden vermehrt. Patrouillen durchstreifen Tag und Nacht die Gegend.

## Englische Kriegsschiffe vor New-York.

Stuttgart, 8. Dez. Ein dieser Tage in Württemberg eingetroffener Deutsch-Amerikaner berichtet dem „Neuen Tagblatt“ zufolge, daß in einer Entfernung von nur zwei bis drei Kilometer vor dem Hafen von New-York englische Kriegsschiffe liegen, die alle ein- und auslaufenden Handelsschiffe durchsuchen. Dieses Verhalten Englands dem neutralen Amerika gegenüber wird in Amerika allgemein übel vermerkt, und es beginnt eine Unzufriedenheit um sich zu greifen, daß Präsident Wilson nicht längst gegen die Engländer vorgegangen ist.

Außerdem erzählt der betreffende Herr, daß die Deutschen und die Irländer in Amerika Verbrüderungsfeste feiern und daß die Irländer für Deutschland Geld sammeln, um es dem Roten Kreuz und anderen Vereinigungen zur Verfügung zu stellen.

## Die Stimmung in China.

Berlin, 3. Dez. Aus Wien wird der „B. Z.“ gemeldet: Ueber die Stimmung in China berichtet die „Wiener Allgemeine Zeitung“: Die chinesische Presse wendet sich immer entschiedener gegen Rußland und Japan. Eine in Kirin tagende Massenversammlung nahm eine Resolution an, worin es heißt, das russisch-japanische Bündnis bedrohe die Integrität Chinas. Gleichzeitig wird zum Boykott russischer und japanischer Waren geraten. Weiter wird gefordert, russisches und japanisches Papiergeld außer Kurs zu setzen. Schließlich verlangt die Resolution umfassende militärische Maßnahmen Chinas.

## Bermischte Nachrichten.

### Vergeltungsmaßnahmen gegen Frankreich.

(W. T. B.) Berlin, 2. Dezember. (Amtlich.) Die Nordd. Allg. Zeitung teilt unter anderem mit: Französische Erlasse hatten ganz allgemein die Beschlagnahme und Sequestrierung des gesamten Vermögens deutscher Unternehmungen in Frankreich angeordnet. Von dieser Anordnung ist in der rücksichtslosesten Weise Gebrauch gemacht, ja vielfach das deutsche Vermögen liquidiert und verschleudert worden. Neuerdings hat die französische Regierung in gewissem Sinn den Rückzug angetreten und vor willkürlicher

Verschleuderung der sequestrierten Vermögen gewarnt. Trotzdem stellen sich diese Schritte als so schwere völkerrechtswidrige Eingriffe in deutsche Privatrechte dar, daß eine empfindliche Vergeltungsmaßnahme nötig erscheint. Die vom Bundesrat am 26. November erlassene Verordnung erklärt nunmehr für alle ganz oder überwiegend französischen Unternehmungen und insbesondere für den gesamten in Deutschland befindlichen Grundbesitz französischer Staatsangehöriger die Einsetzung einer zwangswelchen staatlichen Verwaltung für zulässig. Mit der Einsetzung des staatlichen Verwalters verliert der französische Inhaber oder Unternehmer den Besitz und das Verfügungsrecht über das gesamte Vermögen der Unternehmungen. Die Durchführung der Verwaltung bestimmt die Landeszentralbehörde.

## Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion gegen Liebknecht.

Berlin, 3. Dez. Der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages stellt in einer Erklärung im „Vorwärts“ fest, daß Liebknecht entgegen dem alten Brauch der Fraktion, der durch einen ausdrücklichen Beschluß für den vorliegenden Fall erneuert wurde, gegen die Kriegsvorlage gestimmt habe. Der Vorstand bedauert diesen Bruch der Disziplin, der die Fraktion noch beschäftigen werde, aufs tiefste.

## Die Berliner Kunstausstellung 1915.

Berlin, 3. Dez. Trotz des Krieges wird die Berliner Künstlerkammer die große Berliner Kunstausstellung im Sommer 1915 veranstalten. Vorsitzender ist wieder Professor Karl Langhammer.

## Der Fall Claparède.

Genf, 3. Dez. Staatsrat Präsident Kofier, der Leiter des Unterrichtsdepartements, beantwortete gestern im Großen Rat eine Interpellation des Abgeordneten de Rabours über den Fall Claparède. Der Staatsrat sei mit dem Universitätsrektor der Ansicht, daß die Form, die die Studenten ihrem Protest gegeben hätten, indem sie Prof. Claparède zum Rücktritt aufforderten, unter gewöhnlichen Umständen unzulässig, jedoch bei der gegenwärtigen Erregung der Gemüter entschuldbar sei. Was Professor Claparède betreffe, so sei er aus der Zurückhaltung und Vorsicht, die ihm die gegenwärtigen Umstände hätten auferlegen müssen, herausgetreten. Er habe die Neutralität verlassen, die er zu wahren verpflichtet gewesen wäre.

Wir werden uns die Auffassung der welschen Schweizer, daß man selbst die Wahrheit in der Schweiz nicht sagen darf, wenn sie deutschfreundlich ist, merken müssen.

## Der uneigennütige Dreiverband.

Kopenhagen, 2. Dez. Nach einer Nachricht der amtlichen Petersburger Agentur hat Rußland den skandinavischen Regierungen im Auftrag der Tripelentente die Garantierung ihres staatsrechtlichen Bestandes angeboten. — Für die Dauer der russischen Kämpfe in Polen wurde die Einfuhr skandinavischer Zeitungen in Rußland, die bisher mit vorheriger Grenzpassur erlaubt war, vollständig verboten. Das Bekanntwerden der amtlichen deutschen Schlachtberichte ist damit in Rußland wieder unmöglich gemacht worden.

(Jetzt, da der Dreiverband eine Niederlage um die andere erleidet, beeilt er sich den skandinavischen Ländern ihren staatsrechtlichen Besitz zu garantieren. Diese lächerliche Komödie erinnert an die Geschichte vom „Fuchs und den sauren Trauben.“ Die Schriftl.)

## Die Dauer des Krieges.

(W.T.B.) London, 3. Dez. Die „Westminster Gazette“ schreibt: Die Dauer des Krieges muß davon abhängen, welche Friedensbedingungen wir erreichen. Wenn wir unsere Friedensbedingungen durchsetzen und die Welt vor dauernder Bedrohung befreien wollen, dürfen wir nicht von einem schnellen Friedensschlusse träumen. Es wäre Torheit, davon zu sprechen, daß der Krieg schon zu Neujahr oder im Frühling nächsten Jahres beendet sein würde.

Es ist sonderbar, daß das offiziöse Organ der englischen Regierung schon wieder vom Frieden spricht, während unseres Wissens in Deutschland derartige Erwägungen überhaupt noch nicht zur Diskussion standen. In England ist man anscheinend doch nicht so hoffnungstreu, und es ist bezeichnend, daß man in jenen Kreisen immer vom Frieden spricht, die den Krieg doch 20 Jahre lang fortführen wollten. Die Schriftl.

## Irland und Deutschland.

London, 3. Dez. Morning Post berichtet aus Washington: Einer Chicagoer Depesche zufolge,

zeigte Clarke, der Präsident der vereinigten irischen Gesellschaften Chicagos, an, daß der deutsche Kaiser Sir Roger Casement das Versprechen gegeben habe, Irland zu befreien, wenn Deutschland siegreich sein würde. Clarke sagte, er kenne die deutschen Absichten betreffend Irland und werde sie in Massenversammlungen und Demonstrationen bekannt geben, die gleichzeitig an verschiedenen Stellen Chicagos unter den Auspizien des deutsch-irischen Bundes stattfinden würden.

## Die englische Invasionsfurcht.

(W.T.B.) Frankfurt a. M., 3. Dez. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Rom: Nach englischen Berichten rief die Aufhebung der bürgerlichen Freiheiten in England in der Bevölkerung eine Beunruhigung hervor, der einige demokratische Abgeordnete im Unterhaus Ausdruck gaben. Die Angst vor der deutschen Invasion nimmt zu. Die ausgehobenen Truppen werden größtenteils nach der schottischen Küste gebracht. Gegen Landungen an der englischen Küste werden große Truppenlager errichtet. So werden in York 200 000 Mann zusammengezogen.

## Englisches Lob der deutschen Truppen.

(W. T. B.) London, 2. Dezember. (Nichtamtlich.) Beach Thomas schreibt in der „Daily Mail“ über die deutschen Truppen: Die Deutschen haben sich als sehr erfahrene Kämpfer erwiesen. Die erstaunliche individuelle Geschicklichkeit der Deutschen ist eine der Ueberraschungen der späteren Stadien dieses Krieges. Die Einzelleistungen deutscher Soldaten sind hervorragend. Wenn die Maschine zu versagen beginnt, kommt der einzelne Mann zur Geltung. Dieser Sieg des einzelnen über die Schwere der Maschine ist nicht gering anzuschlagen. — In demselben Artikel schreibt Thomas: Es gibt einen Punkt nördlich von Ypern, wo die Laufgräben der Gegner nur 50 Yards von einander liegen. Dort ist die homerische Art, mit Worten zu fechten, eingedrungen. Unter den Franzosen ist einer, der gut deutsch kann und in ständiger, Beleidigungen hinüberzurufen, wie sie in Berlin gewürdigt werden. Umgekehrt ist im deutschen Laufgraben ein Deutscher, der gut französisch kann. Jeden Morgen rufen sich beide Parteien an und fragen, ob der Gegner noch am Platze sei.

## Belästigung deutscher Gefangenen in Tunis.

Berlin. Aus Rom berichtet das „Berliner Tageblatt“: Einem Brief des „Corriere d'Italia“ wird entnommen, daß die in Tunis gelandeten deutschen Gefangenen dort in jammervollem Zustand angekommen sind. Die Gefangenen würden wie gemeine Verbrecher behandelt. Während die Araber ohne jede Erregung dem Vorbeizug der Gefangenen zusahen, konnte sich die weiße Bevölkerung nicht genug tun in Schmähungen und Beschimpfungen.

## Die Japaner und der Krieg.

Aus der Schweiz, 3. Dez. Die „Petersburger Telegraphenagentur“ meldet aus Tokio: Der Hafen von Tjingtau wurde zum japanischen Kriegshafen erster Klasse erklärt. Handelsschiffen ist kein Zutritt gestattet.

Aus der Schweiz, 3. Dez. Aus Tokio wird gemeldet: Die japanische Regierung entsandte eine achtköpfige Fachkommission nach den gegen Deutschland kriegführenden und den neutralen Ländern, um Erhebungen anzustellen, in welchem Maße Japan an die Stelle Deutschlands als Warenlieferant treten könne.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. Dezember 1914.

## Kriegsauszeichnungen.

Die silberne Verdienstmedaille für Tapferkeit und Treue erhielt der Musketier Johannes Keppler, Sohn des Landwirts Keppler in Emberg, der Reservist August Wiedenmayer von Zveststein, welcher, wie früher gemeldet, auch das Eiserne Kreuz erhalten hat, der Unteroffizier d. L., Viktor Claus aus Calw, im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 120, 1. Bay. Ersatz-Brigade.

## Beschlagnahme von Großviehhäuten.

Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern werden alle Häute von Großvieh für die Seeresverwaltung beschlagnahmt. Die Häute unterliegen einer Verfügungsbeschränkung derart, daß sie nur zu Kriegslieferungen verwendet werden dürfen. Diese Verfügung des preussischen Kriegsministeriums ist nunmehr auch am Württemberg ausgedehnt worden. Zuwiderhandlungen werden bis zu 1 Jahr Gefängnis bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirklicht sind.

**Der Tagwacht-Kalender beschlagnahmt.**

Stuttgart 3. Dez. Wie die „Schwäb. Tagwacht“ mitteilt, hat das stellvertretende Generalkommando die fernere Drucklegung und Verbreitung des Schwäbischen Tagwacht-Kalender für das Jahr 1915 untersagt und die Beschlagnahme aller Exemplare angeordnet und zwar wegen der Artikel „Der neue Kurs in Württemberg“ und „Deutschland in der Welt voran.“

Abgesehen von dem rein agitatorischen Charakter dieser beiden Artikel kann besonders der letztere aber auch nicht im geringsten Grade Anspruch auf kritische Beurteilung stellen, wenn sein Grundton darauf gestimmt ist, Deutschland in seiner kulturellen und sozialen Entwicklung hinter fast alle Staaten der Welt zu stellen, man höre und staune — sogar hinter Serbien und Griechenland!! Uebrigens hat ja die sozialdemokratische Reichstagsfraktion den Artikel aufs drastischste dadurch Lügen gestraft, daß sie ihre erste Kriegsanleihebewilligung u. a. auch mit dem guten Stand der freiheitlichen und sozialen Einrichtungen im Deutschen Reiche motivierte. Die Schriftleitung).

Oberhaugstett, 3. Dez. Am Dienstag Abend hielt Schulamtsverweser Bezner von hier der hiesigen Gemeinde einen interessanten Vortrag über die Zustände, Verhältnisse, Gebräuche und Wirtschaft im Süden Rußlands. Herr Bezner war bis zu seinem 16. Lebensjahr dort ansässig; sein Vater war Lehrer an der deutschen Schule. Der Vortrag war gut besucht und wurde mit Interesse aufgenommen. Schulheiß Proß dankte dem Vortragenden im Namen der Anwesenden für seine Ausführungen. Es würde sicherlich mit Freuden aufgenommen, wenn noch weitere Vorträge folgen würden!

**Volkswirtschaftliches.**

(S.C.B.) Stuttgart, 2. Dez. Lebensmittelpreise. Es gelten hier gegenwärtig folgende Fleischpreise: Ochsenfleisch 98 Pfg., Rindfleisch 1. Qualität 90 Pfg., 2. Qualität 85 Pfg., Kalbfleisch 1. Qualität 80 Pfg., 2. Qualität 75 Pfg., Schweinefleisch 1. Qualität 85 Pfg., 2. Qualität 75 Pfg., Hammelfleisch 85 Pfg., Schafffleisch 80 Pfg., per Pfund. Süße Butter kostet 1,40—1,55 Mk., saure Butter 1,15—1,30 Mk.

per Pfd., 1 Ei 11—13 Pfg., 1 Pfund runde Kartoffeln 6 Pfg. Der Preis für Erbsen beträgt 45—60 Pfg., für Linsen 55—65 Pfg., für Bohnen 40—50 Pfg. per Pfund.

**Evangelische Gottesdienste.**

2. Advent, 6. Dez. Vom Turm: 532. Freigedicht: 140, 1—3, Erneuert euch etc. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Defan Noos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr: Kriegsbesetzung, Stadtpfarrer Schmid. Donnerstag, 10. Dez. 8 Uhr abends: Kriegsbesetzung, Defan Noos.

**Katholische Gottesdienste.**

Sonntag, 6. Dez. 9 1/2 Uhr, Predigt und Amt. 1 Uhr: Christenlehre. 1 1/2 Uhr: Advents- und Krönungsandacht. Dienstag, Fest Mariä Empfängnis. 9 1/2 Uhr: Amt mit Kriegsbesetzung. 1 1/2 Uhr: Lazarettgottesdienst. Freitag 7 1/2 Uhr Novitiat. An den übrigen Werktagen hl. Messe täglich um 8 Uhr. Freitag abend 6 Uhr: Kriegsbesetzung.

**Gottesdienste der Methodistengemeinde.**

Sonntag, 6. Dez. 9 1/2 Uhr vormittags: Predigt und Feier des heil. Abendmahls, Distrikts-Vorherer Bobith aus Stuttgart. 2 Uhr nachmittags: Freie Aussprache über religiöse Erfahrungen.

Für die Schriftleitung verantwortl.: Otto Seltsmann, Calw Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw

Calw, 3. Dezember 1914.

**Codes-Anzeige.**

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Bruder



**Jakob Furthmüller,**  
Landwehr-Regiment 120,  
im Alter von 41 Jahren am 24. Nov. im Kampf fürs Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer:  
die Gattin: **Christine Furthmüller,** geb. Baittinger,  
mit ihren Kindern.

Calw.

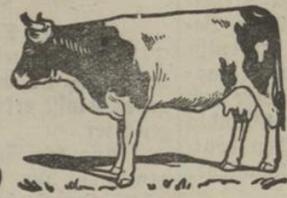
**Zafeläpfel,**

wirklich feinste Sorten, sind fortwährend zu haben per Zentner Mk. 12.—, bei weniger Mk. 13.—.

Ott, Handtsche Wirtschaft.

Von Montag, den 7. ds. Mts., vormittags 8 Uhr ab, haben wir in unserer Stallung in Calw im Gasthaus z. Löwen einen sehr großen Transport erstklassigen Viehs zum Verkauf, bestehend in

**schönen, jungen, starken  
Milchkühen,  
trächtig. Kühen,**



sehr großer Auswahl  
**schwerer hochträchtiger Kalbinnen,  
schönen Stieren  
und schönem Jungvieh,**

wozu Liebhaber freundlich einladen

**Rubin und Max Löwengart.**

Von einem dieser Tage eintriffenden Wagen

**Kartoffeln**

erhalten unsere Mitglieder das bestellte Quantum.

Spar- und Konsumverein.

Calw.

**Heu und Haber**

kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen gegen sofortige Barzahlung

Ott, Handtsche Wirtschaft.

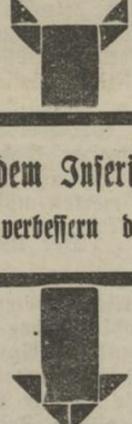
**Unsere Weihnachts-Ausstellung  
in sämtlichen  
Spielwaren**



ist eröffnet und lade ein wertbes Publikum von Stadt und Land zum Besuche höflichst ein

**Röhm-Dalcolmo,**  
Marktplatz.

**Beginnen Sie jetzt**



mit dem Inserieren,  
Sie verbessern dadurch

**Ihr Weihnachts-Geschäft.**

**Wollene Strickgarne.**

Socken, :: Strümpfe,  
Kniwärmer, :: Leibbinden,  
Kopf- und Ohren-Schützer,  
Unterhosen, :: Unterhemden,  
:: Herren = Westen ::

empfehlen

Telefon 138. **Heinr. Kühle,** Altbürgerstr. 277.

Gehingen. Unterzeichnete setzt eine mittel-schwere 38 Wochen trächtige



**Kalbin**  
dem Verkauf aus Gottlieb Weiß.

Naislach. Der Unterzeichnete setzt ein



**Pferd,**  
Schimmelstute etwas moßig, d. Verkauf aus Philipp Luz, Bauer.

Eine freundliche

**Wohnung**

von 3 Zimmern und Zubehör, Glasabschluß, habe sogleich oder später zu vermieten.

Frau Hafner Weiß, Witwe, Borstadt.

Jüngeres fleißiges

**Mädchen sucht Stelle.**

Näheres bei  
Frau Marie Dittus, Badstr. 375.

Feines

**Schnitzbrot**

empfehlen

Hch. Siebenrath,  
Bädermeister.

Frisch geschossene



**Hasen,  
Rehziemer,  
Rehschlegel,  
Rehbug u. -Ragut**

empfehlen Hg. Kolb.

Weinberg.



Einen gewöhnten

**Stier**

setzt dem Verkauf aus  
Matthäus Schwämmle.

Zavelstein.



Ein Paar schöne

**Läufer-  
schweine**

verkauft  
Adam Koller.

Das Beste für die Augen  
bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene

**Rölnische Wasser**  
von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn. Lieferant für Hl. Häuser, Ehren-diplom. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Fl. a - 45, - 65, - 80 u. 1.10 Mk. All-inverkauf f. Calw R. Otto Vinçon.

**B. R. c. u.**

7. Dezember, nachmittags 3 Uhr. E.